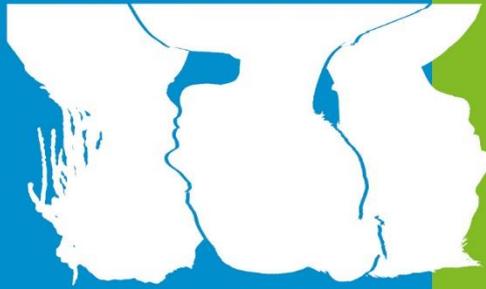


# WERTE-JAHR 2020/21

## WERTE - ZUSAMMEN - LEBEN



Projekt

Rheinfelden

früher-heute



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR SOZIALES UND INTEGRATION

Unterstützt durch das Ministerium für Soziales und Integration aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg.

1

**Doro Rottmann****35 Jahre alt****geboren in Rheinfelden (Baden)****Metarmorphose Rheinfelden und Gärtnerbetrieb**

### 1.) Was für einen Wert hat die Stadtgeschichte Rheinfeldens für Sie?

Doro Rottmann: „Rheinfelden ist Rheinfelden, weil es durch die Industrie als Arbeiterstadt eine außergewöhnliche Geschichte hat und auch vor allem, weil die Stadt noch so jung ist.“

Ich glaube, dass es hier in Rheinfelden nicht so viele Leute gibt, die sich hier so richtig beheimatet fühlen, weil sie einfach noch nicht so lange da sind. In Rheinfelden gibt es wenn überhaupt erst 3 - 4

Generationen, die Dörfer sind natürlich eine andere Hausnummer.“

Louis Hulin: „Und was für einen Wert hat die Stadtgeschichte für Sie persönlich? Einen großen oder eher kleinen?“

Doro Rottmann: „Ich bin hier groß geworden und ich fand es hier eigentlich immer total schrecklich, und wollte immer weg von hier. Der einzige Lichtblick für mich war damals das Kaff Café, und klar hatte ich hier auch meine Freunde. Für mich hat die Stadtgeschichte auf jeden Fall einen Wert: Ich habe damals mitbekommen wie das älteste Flusskraftwerk Europas abgerissen wurde, einfach so, plattgemacht.“

### 2.) Leben Sie gerne in Rheinfelden?

Doro Rottmann: „Ja, ich lebe gerne in Rheinfelden, allerdings finde ich, dass vieles nicht so ist wie es sein könnte. Für mich persönlich fehlen schöne Orte zum Verweilen, und ein Gemeinschaftsgefühl. Ich fühle mich sehr verbunden mit der Stadt, aber manche Sachen wie zum Beispiel die Sache mit dem Teelädele, finde ich schrecklich, da alles was Stadtgeschichte zeigt und ausmacht gleich abgerissen wird.“

### 3.) Vermissen Sie etwas Altes an Rheinfelden?

Doro Rottmann: „Auf jeden Fall das alte Flusskraftwerk und das Teelädele. Mir graust es davor - es wird alles Alte und Schöne platt gemacht.“

### 4.) Was hätten Sie gerne in Rheinfelden?

Doro Rottmann: „Ich finde es fehlen Orte für BürgerInnen, an denen man sich aufhalten kann. Für mich wirkt die Innenstadt sehr lebensfeindlich und nicht sehr lebensfroh. Die gesamte Innenstadt wirkt einfach sehr trist und traurig. In Rheinfelden gibt es leider sehr wenig Orte, die von Menschen die hier leben gestaltet werden.“



2



**Nicola Quici**  
 69 Jahre alt  
 in vielen Vereinen engagiert (Freundeskreis  
 Neumarkt, VHS, usw.), CDU Parteimitglied  
 Künstler und Bildhauer

### 1.) Was für einen Wert hat die Stadtgeschichte Rheinfeldens für Sie?

Nicola Quici: „Für mich hat die Stadtgeschichte einen sehr großen Wert, weil ich Geschichte liebe. Wenn ich mich so daran erinnere, wie ich damals aus dem Süden nach Deutschland kam, war die Stadt sehr quadratisch. Meine Eltern waren eine der ersten Immigranten überhaupt, die nach Rheinfelden kamen. Damals war es natürlich sehr schwierig für uns. Durch die Einwanderer, die die letzten Jahre nach Rheinfelden kamen, ist die Stadt internationaler geworden. Die Stadt ist sehr aufgeblüht, vor allem eben das soziale Umfeld.“

### 2.) Leben Sie gerne in Rheinfelden?

Nicola Quici: „Ich lebe sehr gerne in Rheinfelden, sonst würde ich mich sicherlich nicht so stark engagieren für unsere Stadt. Ich habe in Rheinfelden über 10 Jahre beim Kinderferienprogramm der Stadt mitgewirkt. Ich habe das gerne gemacht und es hat mir sehr viel Spaß gemacht. Meine Frau und ich haben hier in Rheinfelden sehr viele Areale geschmückt und ein Stück weit auch geprägt. Ebenso habe ich hier eine Kunstschule aufgebaut. Wenn man es genau nimmt, habe ich die Kunst nach Rheinfelden gebracht - das darf ich wohl behaupten. Mir liegt Rheinfelden sehr am Herzen.“

### 3.) Vermissen Sie etwas Altes an Rheinfelden?

Nicola Quici: „Mir fehlen heutzutage vor allem die qualitativ hochwertigen Geschäfte, die es damals noch gab. Früher gab es hier viele kleine Einzelhändler (bspw. Herrengeschäfte) mit guter Qualität, während es heutzutage nur noch die Großen gibt, die leider nicht so sehr auf Qualität setzen.“

### 4.) Was hätten Sie gerne in Rheinfelden?

Nicola Quici: „Mir fehlt definitiv mehr im kulturellen Bereich. Eine offene Bühne beispielsweise, wo die Leute sich austoben können. Hier könnte z.B. Musik von verschiedenen Künstlern der Region am Wochenende gespielt werden. Es könnten aber auch Theater aufgeführt werden, egal was. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt. Außerdem brauchen wir Grünflächen, die richtig gut gepflegt werden. Lieber ein bisschen weniger statt zu viel, dass man sich dann auch besser um eine Grünfläche kümmern kann.“



3

**Malte Lindeman****30 Jahre alt****Erzieher im Spiel- und Kulturhaus Tutti Kiesi****1.) Was für einen Wert hat die Stadtgeschichte Rheinfeldens für Sie?**

Malte Lindeman: „Die Rheinfelder Stadtgeschichte hat für mich einen relativ großen Wert. Dadurch, dass es so eine junge Stadt ist, finde ich es ganz interessant zu beobachten, wie sich die Stadt weiterentwickelt. Was ich auch total spannend finde, sind alte Fotos, Postkarten oder Bilder von Rheinfelden. Daran kann man sehr gut sehen und beobachten, wie sich in nicht allzu langer Zeit eine Stadt verändern kann.“

**2.) Leben Sie gerne in Rheinfelden?**

Malte Lindeman: „Ja, das kann man sagen. Ich bin gebürtiger Freiburger, aber schon seit meinem zweiten Lebensjahr in Rheinfelden. Ich lebe sehr gerne hier und fühle mich hier auch wohl. Die Kombination Stadt und Dorf drum herum finde ich

toll. Das Kaffcafé hat meine Zeit als Jugendlicher in Rheinfelden sehr geprägt. Dort hatte ich die Möglichkeit verschiedenste Menschen zu treffen und Freundschaften zu knüpfen, die bis heute andauern. Auch lernte ich dort durch eine aktive Mitgestaltung der Jugendkultur - durch Veranstaltungen und Konzerte - Verantwortung zu übernehmen.“

**3.) Vermissen Sie etwas Altes an Rheinfelden?**

Malte Lindeman: „Markante abgerissene Bauwerke, wie zum Beispiel das alte Kraftwerk, fehlen mir schon. Schade fände ich es, wenn noch mehr geschichtsträchtige Gebäude in Rheinfelden verschwinden. Wobei mir natürlich auch klar ist, dass es Platz für neue Ideen braucht. Das ist ein schwieriger Balanceakt. Was ich schön finde, sind die alten Bauernhäuser in den Dörfern und auch die zum Teil noch bestehenden Traditionen dort, wie das Apfelmösten in Karsau.“

**4.) Fehlt Ihnen etwas in Rheinfelden?**

Malte Lindeman: „Gemütliche Orte zum Verweilen in der Innenstadt fehlen mir. Auch wären mehr kleine individuelle Läden und ein Hallenbad schön.“

**5.) Was gefällt Ihnen an Rheinfelden?**

Malte Lindeman: „An Rheinfelden gefällt mir die Nähe zur Schweiz und zu Frankreich. Aber auch die Lage an Dinkelberg und Rhein empfinde ich als wunderschön. Was ich auch an Rheinfelden sehr schätze und was mir gefällt, sind die Menschen. Diese zupackende Art, mit dem Herz dabei, um sich gemeinsam an verschiedenen Stellen einzusetzen.“



4

*Stefan Maier**51 Jahre alt**Lehrer an der Gertrud-Luckner-Realschule  
engagiert im TV Rheinfelden***1.) Was für einen Wert hat die Stadtgeschichte Rheinfeldens für Sie?**

Stefan Maier: „Die Rheinfelder Stadtgeschichte bedeutet für mich vor allem Familiengeschichte und Industriegeschichte. Meine Großväter arbeiteten in der Dynamit Nobel AG und der Aluminium Rheinfelden GmbH. Meine Familie lebt mittlerweile in der vierten Generation in Rheinfelden. Ein Teil der Verwandtschaft lebt im schweizerischen Rheinfelden. Viel mehr Identität geht gar nicht (lacht). Den fortlaufenden Wandel der jungen Industriestadt Rheinfelden haben wir begleitet.“

Louis Hulin: „Also hat die Stadtgeschichte einen großen Wert für Sie?“

Stefan Maier: „Auf jeden Fall!“

**2.) Leben Sie gerne in Rheinfelden?**

Stefan Maier: „Ich lebe sehr gerne in Rheinfelden! Hier sind Familie, Freunde und meine Arbeit. Der Rhein und der Dinkelberg bieten mir beste Möglichkeiten für die Freizeitgestaltung.“

**3.) Vermissen Sie etwas an Rheinfelden?**

Stefan Maier: „Da denke ich sofort an die Realschule. Es fehlt eine ausreichend große Sporthalle und eine Außensportanlage. Früher gab es direkt neben der alten kleinen Realschulturnhalle das Jahn-Stadion, welches wir für den Schulsport nutzen konnten. Eine neue große Realschulsporthalle wäre ein Segen für den Schul- und Vereinssport. Außerdem benötigt Rheinfelden ein zuverlässig funktionierendes Hallenbad für den Schwimmunterricht, die Vereine und die Allgemeinheit.“

**4.) Vermissen Sie etwas Altes an Rheinfelden?**

Stefan Maier: „Ganz klar vermisse ich das alte Flusskraftwerk. Der Bau des Kraftwerks war die Geburtsstunde Rheinfeldens und ein Meilenstein der Technik. Meine Eltern und Großeltern haben immer wieder vom Oberrheinischen Hof erzählt. Von außen sah der Oberrheinische Hof schon schön aus, wie ich auf Bildern immer wieder feststelle. Ich vermisse also auch etwas, was ich gar nicht kennenlernen durfte.“

**5.) Was gefällt Ihnen an Rheinfelden?**

Stefan Maier: „Wie schon gesagt die tolle Umgebung hier. Auch unser Schmuckstück auf der anderen Seite des Rheins.“



5

**Monika Walbröhl****56 Jahre alt****Teamleitung Campus Rheinfelden und Goetheschule****1. Vorsitz im SG Rheinfelden****1.) Was für einen Wert hat die Stadtgeschichte Rheinfeldens für Sie?**

Monika Walbröhl: „Für mich hat sie keinen besonderen Wert, allerdings finde ich die Rheinfelder Stadtgeschichte sehr interessant und auch sehr schön.“

Ich habe von der Rheinfelder Stadtgeschichte nicht viel mitbekommen, da ich erst 1999 das erste mal hierher gezogen bin (von 2002 bis 2004 haben wir wieder im Kölner Raum gewohnt). Was ich allerdings

mitbekommen habe ist, dass die Muttergemeinde die Stadt Nollingen ist. Ebenfalls weiß ich, dass Rheinfelden damals durch die Industrieansiedlungen am Rhein erst richtig entstanden ist und die Bevölkerung gewachsen ist.“

**2.) Leben Sie gerne in Rheinfelden?**

Monika Walbröhl: „Mittlerweile ja! Es hat etwas gedauert, als ich damals aus dem Kölner Raum hierher gezogen bin. Die Kölner haben eine andere Mentalität. Was ich damit meine: in Köln stehen die Haustüren offen, während hier die Menschen eher zurückhaltend sind. Inzwischen habe ich hier aber Fuß gefasst und lebe und arbeite mit Freude hier!“

**3.) Vermissen Sie etwas Altes an Rheinfelden?**

Monika Walbröhl: „Das alte Wasserkraftwerk ist schon etwas, was Rheinfelden fehlt, sowohl als historisches Monument und auch als Übergang zur Schweiz.“

**4.) Fehlt Ihnen etwas an Rheinfelden?**

Monika Walbröhl: „Der Kölner Dom“ (lacht). „Durch das Hochrheincenter hat Rheinfelden für mich eine echte Aufwertung erhalten. Konkret fehlt mir persönlich nichts.“

**5.) Was gefällt Ihnen an Rheinfelden?**

Monika Walbröhl: „An Rheinfelden und der Region schätze ich sehr, dass der Freizeitwert für Sportler\*innen hier hoch ist. Die Schwarzwaldnähe, die Nähe zur Schweiz, die zahlreichen Trails für Mountainbiker\*innen, die vielen Rennradstraßen durch wunderschöne Gegenden, die Nähe zum Rhein, und und und. Wir leben hier im Urlaubsgebiet. Der Rhein und der Dinkelberg laden zum Verweilen und Relaxen ein.“



6

*Susanne Quici**56 Jahre alt**Zahntechnikerin*

*Engagement in verschiedenster Weise (Tutti Kiesi Areal, Innenstadt Verschönerung, Ältestenkreis der evang. Christuskirche), Workshops, Kinderferienprogramm (10 Jahre lang), Bachputzaktion*

### 1.) Was für einen Wert hat die Stadtgeschichte Rheinfeldens für Sie?

Susanne Quici: „Da die Stadt Rheinfelden mein Geburtsort ist, hat die Stadtgeschichte natürlich einen hohen Wert für mich, wobei ich sagen muss, dass die heutige Stadt nicht mehr so wie früher ist. Ich finde viele Werte sind in den Jahren verlorengegangen. In

der Stadt herrscht immer noch ein Miteinander, aber ich finde es sollte auch mehr ein Füreinander geben. In der Corona-Pandemie hat man gemerkt, dass viele junge Leute für Risikogruppen und ältere Menschen einkaufen gegangen sind. Das finde ich einen sehr positiven Aspekt an Corona.“

### 2.) Leben Sie gerne in Rheinfelden?

Susanne Quici: „Ich lebe gerne in Rheinfelden, hätte aber auch kein Problem von hier wegzuziehen. Die Stadt war früher für mich attraktiver und sauberer, heute ist das allerdings leider nicht mehr so. Meine grundlegenden Probleme an Rheinfelden sind für mich persönlich: keine richtigen Geschäfte und dass es fast nur noch Wohnraum für Gutverdienende gibt.“

### 3.) Vermissen Sie etwas Altes an Rheinfelden?

Susanne Quici: „Mir fehlen vor allem die vielen alten Häuser und unser altes Wasserkraftwerk. Leider wird alles Alte in Rheinfelden niedergemacht und abgerissen, was ich sehr schade finde.“

### 4.) Fehlt Ihnen etwas an Rheinfelden?

Susanne Quici: „Mir persönlich fehlen viele Dinge. Ein großes Problem, was ich an Rheinfelden sehe, ist der ganze Müll. Es wird im Wald und auch in der freien Natur einfach immer wieder Abfall und Sperrmüll entsorgt. Es besteht einfach kein Respekt mehr vor der Natur. Wenn ich in andere Städte gehe, fällt mir sofort auf, es herrscht etwas mehr Ordnung wie hier bei uns.“

### 5.) Was gefällt Ihnen an Rheinfelden?

Susanne Quici: „Mir gefällt, dass gewisse Gruppierungen und auch Einzelpersonen (darunter zähle ich unsere Familie auch), sich um eine lebens- und liebenswerte Stadt bemühen. Da möchte ich auch dir Louis ein Lob aussprechen für dein tolles Engagement für unsere Stadt und seit kurzer Zeit nun auch auf der politischen Ebene. Schön, dass es solche Menschen wie dich gibt. Danke für das Interview.“





Menschen. Was ich sehr interessant finde, dass Rheinfelden so unglaublich viele Ortsteile hat, die sehr weit auseinanderliegend sind.“

## 2.) Arbeiten Sie gerne in Rheinfelden?

„Ich arbeite sehr gerne in Rheinfelden, da ich merke, dass der Zusammenhalt unter den jungen Menschen hier in Rheinfelden sehr groß ist. Das Jugendhaus ist für viele wie ein zweites Zuhause geworden und der Kontakt untereinander ist sehr eng und familiär. Besonders beeindruckt mich das zahlreiche ehrenamtliche Engagement der jungen Menschen. Sie identifizieren sich mit ihrem Kern- und Wohnort Rheinfelden. Mittlerweile muss ich gestehen, dass auch ich mich mehr mit Rheinfelden identifiziere als mit meinem Wohnort Bad Säckingen.“

## 3.) Vermissen Sie etwas Altes an Rheinfelden?

„Da ich noch nicht so lange in Rheinfelden arbeite, vermisse ich prinzipiell nichts. Aber wenn ich alte Bilder in der Facebook Gruppe sehe, dann möchte man eventuell auch mal diese alten, schon abgerissenen Orte anschauen und bestaunen. Meine persönliche Meinung ist, dass man alte Wahrzeichen einer Stadt erhalten sollte.“

## 4.) Fehlt Ihnen etwas an Rheinfelden?

„Persönlich würde mir ein Donut-Laden in Rheinfelden fehlen, da ich Donuts liebe (lacht). Da ich in der Jugendarbeit arbeite, ist es natürlich etwas anderes, wenn mich ein junger Mensch nach dieser Frage fragt. Normalerweise frage ich die jungen Menschen nach ihren Wünschen für Rheinfelden. Sie haben natürlich einen ganz anderen Blickwinkel als ich. Besonders hervorheben möchte ich, das junge Menschen sich häufig Einkaufsmöglichkeiten oder einen Skatepark (den sie mitgestalten dürfen) wünschen.“

## 5.) Was gefällt Ihnen an Rheinfelden?

„Ich liebe es mit meinem Hund am Rhein spazieren zu gehen. Aber auch die Ortschaften um die Kernstadt Rheinfelden finde ich sehr toll. Man lebt in einer Stadt, aber man kann auch innerhalb von 5 Minuten in eine komplett andere Gegend gehen und die Natur bewundern. Die Mischung aus ländlichem Raum und Stadt finde ich an Rheinfelden sehr toll. Rheinfelden bietet für mich auch optimale Möglichkeiten, um einen Kaffee trinken zu gehen oder etwas zu Essen. Außerdem wird der Tierschutz hier sehr hoch geschrieben.“



8

**Eike Ziehme****51 Jahre alt****Versicherungsfachmann****Fördermitglied „100 Jahre Rheinfelden“****1.) Was für einen Wert hat die Stadtgeschichte Rheinfeldens für Sie?**

„Da Rheinfelden eine junge Stadt und daher nicht so alt ist, hat die Stadtgeschichte keine große Bedeutung für mich.“

Ich finde es schön zu sehen, wie die Stadt sich weiterentwickelt. Allerdings gab es natürlich auch in den letzten Jahren Bausünden in der Stadt.“

**2.) Leben Sie gerne in Rheinfelden?**

„Ja, ich lebe sehr gerne in Rheinfelden. Vor allem der Kontakt mit den Menschen, Kunden oder guten Freunden bereitet mir sehr viel Freude. Auch die Nähe zur Schweiz schätze ich sehr.“

Deshalb ist das Leben hier für mich sehr lebenswert. Darum könnte ich z. B. auch nie in Großstädten

leben, da man dort keine engen freundschaftlichen Beziehungen gut pflegen kann.“

**3.) Vermissen Sie etwas Altes an Rheinfelden?**

„Mir fehlt das alte Wasserkraftwerk und eine schöne Altstadt.“

**4.) Vermissen Sie etwas an Rheinfelden?**

„Vor allem fehlen mir hier in Rheinfelden kleine Einzelhändler, schöne Läden, coole Locations, mehr Möglichkeiten zum Ausruhen und schöne Straßencafés wie in Rheinfelden (CH).“

**5.) Was gefällt Ihnen an Rheinfelden?**

„Mir gefällt die besondere Lage im Dreiländereck, das Klima, die schönen Ecken, die vielen sportlichen Möglichkeiten wie z.B. Joggingstrecken, der Trimm-dich-Pfad und die gigantische Alpensicht am Fuße des Schwarzwalds.“



9

*Matthias Wößner**45 Jahre alt**Pastoralreferent in der Katholischen Seelsorgeeinheit Rheinfelden, Dekanatsreferent im Dekanat Wiesental*

### 1.) Was für einen Wert hat die Stadtgeschichte Rheinfeldens für Sie?

„Also für mich hat die Geschichte der Stadt und die Geschichte unserer Ortsteile einen sehr hohen Wert. ‚Nur wer weiß, woher er kommt, weiß, wohin er geht.‘ So hat einmal Bundespräsident Theodor Heuss gesagt. Mir ist da das Wort Tradition - im positiven Sinn - wichtig: Was von dem, was uns frühere Generationen übergeben bzw. weitergegeben haben - gerade auch Werte -, wollen wir bewahren, fortführen und weiterentwickeln?“

### 2.) Leben Sie gerne in Rheinfelden?

„Ja. Rheinfelden, unsere Regio, ist uns als Familie zur Heimat geworden. In die Stadt verliebt man sich ja vielleicht eher auf den zweiten Blick (lacht), aber in die Menschen definitiv auf den ersten.“

### 3.) Vermissen Sie etwas Altes an Rheinfelden?

(denkt nach) „Ja, manch altes Gebäude, das alte Kraftwerk zum Beispiel. Im Wissen um den Spagat, den Balanceakt zwischen Bewahren und Erneuern, zwischen Wunsch und Wirklichkeit und dazu zählen eben leider auch fiskalische Begrenzungen.“

### 4.) Fehlt Ihnen etwas in Rheinfelden?

„Ein neues Hallenbad wäre sicher ein Traum, ein Treffpunkt für Jugendliche in der City (überlegt) und das Thema Grünflächen und die Friedhofskultur sollten wir als Stadtgesellschaft auch im Blick behalten. Überhaupt müssen wir als Stadtgesellschaft in einer Welt der Individualisierung und oft auch Polarisierung im Dialog, im Miteinander bleiben.“

### 5.) Was gefällt Ihnen an Rheinfelden?

„Landschaftlich besonders der Rhein, der Dinkelberg, vom Lebensgefühl her die Trinationalität unserer Regio und die badische Lebensfreude. Die Offenheit der Menschen unserer Stadt. Selten, eigentlich nie, habe ich (beruflich) den Satz gehört ‚Das haben wir aber immer so und so gemacht‘, um damit neue Ideen auszubremsen.“



10

**Andreas Brüstle**

49 Jahre alt

*Leitender Pfarrer der Seelsorgeeinheit Rheinfelden***1.) Was für einen Wert hat die Stadtgeschichte Rheinfeldens für Sie?**

„Der Wert der Stadt ist für mich die Summe der unterschiedlichen Biographien der Menschen, die hier leben und arbeiten. In unserer Region treffen sich viele Menschen aus unterschiedlichen Gegenden unserer Welt. Rheinfelden ist eine Stadt, die die vielen unterschiedlichen Sprachen und Kulturen schätzt und viele Lebensmöglichkeiten für alle Menschen eröffnet. Auch die Lebensentwürfe der Menschen hier sind sehr modern und vielfältig, sodass ich mich immer freue, auf welch unterschiedliche Weise Menschen ihre wichtige Lebenszeit nutzen.“

**2.) Leben Sie gerne in Rheinfelden?**

„Ja, ich lebe gerne in der Stadt. Sie ist vielfältig. Sie hat etwas Städtisches und an manchen Stellen ist es ländlich idyllisch. Viele Menschen erlebe ich hier als offen und innerlich weit. Ich habe bisher noch wenige Menschen

erlebt, die innerlich sehr eng und verschlossen waren. Ich mag die Menschen hier.“

**3.) Vermissen Sie etwas Altes an Rheinfelden?**

„Nein, absolut nicht. Ich bin in meinem Leben schon (zählt an den Fingern ab) 14 Mal umgezogen. Ich bin ein eher aufgabenorientierter Mensch. Gibt man mir eine Aufgabe, kann ich überall leben. Zugleich bin ich ein Beziehungsmensch. Ich lebe aus den menschlichen Begegnungen und von originellen Charakteren, die ich kennen darf. Aber irgendwie mag ich ein kleines, ganz altes Kirchlein auf dem Berg, das zu meiner Seelsorgeeinheit gehört. Da wird mein Herz schon weich, das gebe ich zu.“ (lächelt)

**4.) Fehlt Ihnen etwas in Rheinfelden?**

(schaut vor sich hin und überlegt) „Was ich zum Leben brauche, gibt es alles in Rheinfelden. Ich bin noch nicht so lange hier, aber manchmal überlege ich, was mein Beitrag dazu sein könnte, dass Menschen in Not noch mehr als bisher aufgefangen werden können.“

**5.) Was gefällt Ihnen an Rheinfelden?**

(lacht) „Mir gefällt, dass man hier badisch spricht. Das ist für mich Heimat. So sprechen alle auch bei mir Zuhause. Im Dreiländereck liegt Rheinfelden ideal strategisch gut. Wir sind eine verbindende Stadt. Es ist gut, dass wir hier keine großen Traditionen kennen: Das hält uns immer kreativ und lebendig.“



11

*Felix Ihringer**50 Jahre**Goldschmied, selbstständig in Rheinfelden**Aktiv in der Wasserrettung und im Katastrophenschutz hier und auf Bezirks-, Landes- und Bundesebene***1.) Was für einen Wert hat die Stadtgeschichte für Sie?**

„Geschichte ist die Brücke zwischen dem, was uns prägt, ausmacht und worauf wir unser Leben aufbauen und dem, was wir jetzt und für die Zukunft gestalten und tun. Zu wissen, wie sich Rheinfelden entwickelt hat, hilft sowohl zu verstehen, wo das eine oder andere „Problemfeld“ herkommt oder wie die Entwicklung der Stadt verlaufen ist.“

Auch welche Menschen hier heimisch waren und wurden, wie sie die Stadt gestaltet haben und das Rheinfelden schon immer Industriestadt war und in Teilen noch ist, bleibt überall erkennbar und prägt das Bild. Von daher finde ich es sehr wichtig, sich mit unserer Geschichte auseinander zu setzen und sie auch zu pflegen.

In Rheinfelden leben die Nachfahren von Menschen, die zu Beginn des Kraftwerkbaus und der Industrialisierung hierher kamen, lange bevor es das Wort „Gastarbeiter“ auch nur gab und deren Nachfahren nun in vierter, teilweise fünfter Generation hier leben. Wir hatten schon immer das Asylbewerberheim in der Schildgasse, es war nie ein Thema. Vielleicht hat diese Mischung auch dazu beigetragen, dass ich Rheinfelden als sehr tolerante Stadt empfinde.

Und auch die besondere Situation der „Dörfer“, aus denen man kommt, eben aus „Nollingen“, nicht aus „Rheinfelden“ ist im Alltag spürbar: sei es in der Struktur der Schule und der Feuerwehr, im Vereinsleben, den Cliquen oder schlichtweg, wenn man jemanden fragt, wo er denn wohnt. Man identifiziert sich stark mit seinem Ort, nicht aber zwingend mit der Stadt.“

**2.) Leben Sie gerne in Rheinfelden?**

„Rheinfelden ist meine Heimat: Wohnort, Arbeitsort, Schwerpunkt meiner Freizeitgestaltung und da, wo die meisten meiner Freunde leben.“

**3.) Vermissen Sie etwas Altes an Rheinfelden?**

„Wie so vielen fehlt mir das alte Kraftwerk und der Steg. Wirklich Altes kann man in Rheinfelden zwangsläufig nicht finden, dazu muss man über die Brücke zu den Nachbarn mit demselben Stadtnamen gehen oder in die Muttergemeinden. Dort wird das Alte auch liebevoll gepflegt, beispielsweise die alte Schmiede in Nollingen.“



*Felix Ihringer (Fortsetzung)*

#### 4.) Fehlt Ihnen etwas in Rheinfelden?

„Teilweise ein „Wir- Gefühl“ der Menschen. Ziemlich ambivalent: Wir haben in Rheinfelden eine erstaunlich große Zahl an sehr aktiven und rührigen Vereinen und die Bereitschaft, sich ehrenamtlich in unterschiedlichsten Bereichen einzubringen ist groß. Andererseits kenne ich keine Stadt, die von ihren Bewohnern so schnell so „schlecht“ geredet wird, ohne dass sie es tatsächlich wirklich ist. Das passt irgendwo manchmal nicht zusammen. Sie bietet so vieles, redet aber oft nicht darüber oder zeigt es.

Natürlich sind wir eine junge Industriestadt, kein Berlin und auch kein Freiburg. Aber sehr Vieles kann man finden: schöne Plätze, tolle Orte, nette Cafés, Restaurants und Kneipen und das Stadtmarketing kann im Zweifel helfen und bündelt viele Informationen, gerade auch zu den Geschäften und zum Handel. Der Innenstadtflyer ist da sehr gut geworden, finde ich.

Manche „Nische“, die fehlte und die von engagierten Leuten in Form einer Geschäftsgründung gefüllt wurde, ist allerdings auch nicht angenommen worden und wieder verschwunden. Das ist schade. Die Rheinfelder Geschäfte sind leistungsstark und können bewegen, wenn man sie lässt. Allerdings nur dann, wenn man ihnen diese Chance in Form von Zuspruch auch gibt und sie nicht nur als Dienstleister für Servicearbeiten beansprucht, die das Netz nicht bieten kann. Davon alleine kann keiner leben.“

#### 5.) Was gefällt Ihnen an Rheinfelden?

„Der Rhein, in alle seinen Aspekten, der mich stark geprägt hat, das Leben am Fluss, die geographische Lage hier im Dreiländereck: in einer Region, die mit kurzen Wegen schnell viel von Europa erschließt, Schloß Beuggen, die alte Rheinbrücke, das Inseli, Hertener Loch und Hohe Flum ... und das Vereinsleben und die Menschen, denen ich täglich begegne.

Und ganz schlicht hier zu leben und zu arbeiten - und die Menschen!

Es ist halt einfach meine Heimat 😊.“





### Interviewreihe

„Rheinfelden früher – heute:

Was für einen Wert hat die Stadtgeschichte für Rheinfelderinnen und Rheinfelder?“

Louis Hulin hat Rheinfelderinnen und Rheinfelder in Interviews gefragt, welchen Wert die Geschichte unserer Stadt für sie hat. Er wollte wissen, ob sie gerne hier leben, ob sie etwas aus der Vergangenheit vermissen und was sie sich wünschen würden.

Mit dieser Interviewreihe setzt Louis Hulin sein Interesse an der Rheinfelder Vergangenheit in einem konkreten Projekt im Rahmen des Werte-Jahres 2020/21 um.

Die Durchführung war trotz coronabedingter Einschränkungen möglich. Die Gesamtheit der Interviews ergibt ein interessantes Bild unserer Stadt.

Rheinfelden, Juli 2021

